

DER

UNGARISCHE ISRAELIT

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums.

Man pränumerirt:

Mit Beilage:
ganzjährig fl. 8, halbjährig fl. 4, vierteljährig fl. 2.
Ohne Beilage:
ganzjährig fl. 6, halbjährig fl. 3, vierteljährig fl. 1.50.
für das Ausland ist noch das Mehr des Porto
hinzuzufügen.

Erscheint dreimal im Monat.

Begründet von weiland

Dr. Ignaz W. Bak,
em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 20 kr.

Sämmtliche Sendungen sind zu adressiren:

An die Redaction „Der Ung. Israelit“
Budapest, V, Kohárygasse 19 b II. St.

Unbenützte Man scripte werden nicht retournirt
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen, auch um leserliche Schrift wird gebeten

Inserate werden billigst berechnet und finden die weiteste Verbreitung.

INHALT: Dr. Heinrich Pollak. — Die kirchenpolitischen Fragen. — Die Ethik des Judenthums. — Aus der Rabbinerschule. — Chronik Literatur. — Feuilleton. — Inserate.

Dr. Heinrich Pollak.

Mit Dr. Heinrich Pollak, dessen irdische Hülle am 25-ten Feb. unter grosser Betheiligung bestattet wurde, ist eines der verdientesten Mitglieder nicht nur der Pester Gemeinde, sondern der vaterländischen Judenheit überhaupt, zu Grabe geleitet worden. Dr. Pollak war schon in den vierziger Jahren bemüht, die Magyarisirung unserer Glauensgenossen anzustreben, er bildete die Seele der Reformbestrebungen, unter den Juden, die jedoch nach dem Freiheits-Kriege infolge des Hereinbrechens der Katastrophe scheiterten. Gegen Ende der fünfziger Jahre war er einer der Leiter des „magyar egyet“ und später im Bunde mit Hirschler und Mezei als Vorkämpfer der Autonomie und Emancipation eifrig thätig. Die Idee und der Plan der vom Freih. v. Eötvös einberufenen Februarconferenz sowie des 1868/9er Congresses waren das Werk der erwähnten Männer. Die fachgemässen Berichte über die Vorgänge im Congress und die Bestrebungen der Fortschrittsfreunde, die seinerzeit in englischen Tagesblättern erschienen und allgemeines Aufsehen erregten, stammten aus Dr. Pollaks Feder. — Nach dem Scheitern der vom Congress angestrebten Tendenzen zog sich Dr. Pollak ebenfalls zurück, und widmete seine Thätigkeit nur noch dem Landes-Stipendiaten-Verein, den er mitbegründen half, und dessen Vorsitz er bis an sein Lebensende führte. Seine ausgebreitete Correspondenz, die er mit den bedeutendsten Persönlichkeiten geführt, die für die Geschichte der vaterländischen Juden in den letzten 50 Jahren von hohem Interesse sein dürfte, befindet sich, behufs wissenschaftlicher Verwertung, gemäss Verfügung des Verblichenen, in Händen des Rabbiners Dr. Kohn, der ihm einen warmen, wohlverdienten Nachruf widmete, in welchem er hauptsächlich die Bescheidenheit des Dahingeschiedenen hervorhob, die ihn drängte, bei all seiner Thätigkeit im Hintergrunde zu bleiben. — Eine Familie hat der Verewigte nicht gegründet, doch war er stets ein Vater der elternlosen Waisen, denen er seine besondere Fürsorge widmete. Auch sein Neffe, der berühmte Chef des städtischen statistischen Bureaus Josef Körössy verliert in ihm einen wahren Vater, den Leiter seiner Jugend. Dr. F.

Die kirchenpolitischen Fragen.

Man könnte glauben, dass sich für oder gegen die in Verhandlung stehenden Vorlagen nichts Neues mehr sagen liesse, was nicht schon von einem der Herren Landesväter in der ersten Verhandlungswoche gesagt worden wäre, und dennoch schicken die streitenden Parteien von Rechts und Links immer frische Kämpfer in die Arena. Das Interesse hat aber auch so abgenommen, dass bei vielen Rednern die Abgeordneten es vorziehen, sich auf einen „Plausch“ in die Couloirs, oder zu einer Magenstärkung ins Buffet zu begeben. Das „geehrte Haus“ füllt sich jedoch augenblicklich, wenn einer der sympatischen Redner oder Partheiführer an die Reihe kommt.

Von den gehörten Reden müssen wir diejenige des Abgeordneten Géza Polonyi genauer betrachten, weil sie sich auch mit uns Juden in fast antisemitischer Weise befasste, obzwar dies uns nicht neu ist an dem ultramontanen Ringkämpfer. War er es doch, der nur Religionsfreiheit forderte, wonach die Rezipirung der jüdischen Religion wegfalle. Er war es, der die Rezeption von der Vorlage der jüdischen Dogmen abhängig machen wollte.

In seiner mehrstündigen Rede hat er sich fast als Anhänger aller Partheien bekannt: er ist liberal, aber im Schlepptau der Hetzkapläne; er ist ein Reaktionär mit 1848er Allüren; er ist ein Freidenker mit antisemitischen Prinzipien, kurz er ist ein . . . Rabulist. Boshafte Tratschmäuler munkeln gar davon, dass er ein Magyare aus Galizien, ein Christ jüdischer Abkunft sei. Das Letztere können wir nicht glauben, schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil er in seiner langathmigen Rede sich äusserte: „Die Juden haben seit Zerstörung ihres Tempels in Jerusalem keine Kirche, seit Aussterben des Lewitenstammes keine Priester; die Eheschliessung der Juden könne daher keine kirchliche, sondern — nicht etwa eine civile — nur eine dogmatische sein.“ Dieser weise Ausspruch, Herr Dr., laborirt an 4 Unwahrheiten: die Juden haben gar wohl ihre Kirchen, oder Tempel, oder Bethäuser, oder Synagogen (die e Ausdrücke sind synonym); sie haben noch immer ihre Priester, ihre Kohanim, gegenwärtig der älteste Priesterstamm der Welt, worauf die Namen Kohn, Kont, Kohányi, Korányi, u. a. hinweisen; der Stamm der Lewiten ist nicht ausgestorben, was wieder die vielen Lewi, Löwy, Lövényi ect. bezeugen. Endlich ist es ganz unrichtig, dass die jüdische Ehe eine dogmatische

Hiezu ein halber Bogen Beilage.

sei; sie ist vielmehr ein ganz civiler Akt und nur nach den Landesgesetzen hat sie sich nach und nach zu einem kirchlichen ausgebildet. Nach dieser ihnen nothwendig gewordenen Belehrung, bitten wir Sie, Herr Abgeordneter, künftighin die Worte Ihres Abgeordneten-Collegen, Herrn Darányi, zu beherzigen, welche lauten: „Wir sind hier weder Vertreter der Katholiken, noch der Protestanten, sondern des Volkes. Da nun auch wir Juden anerkanntermassen zum Volke gehören, so spielen Sie uns nicht als Trumpf aus, wenn ihnen die Argumente ausgehen. Bei Ihnen stellt sich, wenn die Begriffe fehlen, zu rechter Zeit das Wort Jude ein. — — —

Der Abgeordnete Graf Karl Pongrácz, der aus der liberalen Parthei ausgetreten ist, motivirte diesen Austritt mit der Abschaffung der Gottheit, die er in der trüben Zukunft erblickt und mit einigen antisemitischen Ausfällen.

Die Landesversammlung zu Gunsten der liberalen Reformen, die am 4. März in Budapest stattfinden wird, verspricht eine riesige zu werden. Aus allen Gegenden des Landes kommen Anmeldungen von Deputationen an das Comité. Es werden solche von 100, 200, 300 Personen gemeldet, so dass sich die wirkliche Volksmeinung imposant manifestiren und jene Protezeihungen beschämen wird, die von gewissen Seiten in Umlauf gesetzt wurden, dass weder der König, der doch die Einreichung der Vorlagen genehmigte, noch das Volk Ungarns die Durchführung derselben wünsche.

Die Ethik des Judenthums.

von Leopold Freund.

Cap. I.

Von Gott.

(Fortsetzung.)

Die Natur offenbart uns die Weisheit ihres Urhebers, strenge Logik verkettet die Gesetze, die sie beherrschen und deren Wirkungen mit unfehlbarer Kenntniss vorgesehen sind. Durch seine Allmacht hat Gott hervorgebracht, seine Autorität hat angeordnet und Alles gehorcht, seine Allmacht ist es, die Alles erhält, sein lässt; seine Gerechtigkeit drückt jeder Wirkung den Charakter der Ursache, die jene hervorbringt, auf; seine Allgüte hat in die Schöpfung eine unversiegbare Quelle von Wohlthaten gelegt; seine Barmherzigkeit berücksichtigt die Schwäche seiner Geschöpfe, so dass ihnen, trotz ihrer Irrthümer, seine Güte erhalten bleibt.¹⁹⁾

Wenn wir die sich uns so offenbarenden Eigenschaften Gottes erkennen, müssen wir da nicht mit dem Profeten begeistert ausrufen²⁰⁾: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige, seine Majestät erfüllet das Weltall. Nichts kann seiner Allmacht entweichen, vor ihr müssen wir beschämt eingestehen:²¹⁾ Wohin soll ich gehen? wohin vor Dir entfliehen? . . . In den Himmeln? . . . In die Tiefe? . . . Du bist dort! Im Aufgang und Niedergang, überall leitet mich Deine Hand! Die dichtesten Schatten verbergen mich nicht vor Dir: vor Deinem durchdringenden Blicke wird die Nacht lichtstrahlend! Durch sein Wort sind die Himmel gebildet worden,²²⁾ seinem Befehle gehorchen die Sternbilder. Das flüchtigste Geschöpf, dessen Wesenheit unser Fassungsvermögen übersteigt, das Licht, Gott sagte dass es sei, und es ward Licht.²³⁾

Den Entschluss zu seiner Schöpfung hat Gott aus seiner Allgüte geschöpft.²⁴⁾ Das Werk des Erschaffens wird vom Beginn aller Dinge bis zum Ende der Jahrtausende fortgesetzt. Der Allmächtige erschafft mit jedem neuen Morgen,

¹⁹⁾ T. Chagigah 12, a. ²⁰⁾ Jesaias 6, 3. ²¹⁾ Psalm 139, 7/12. ²²⁾ ibid 33, 6. ²³⁾ Genesis 1, 3. ²⁴⁾ T. Berachoth 60, b.

denn Nichts könnte bestehen, so es der Schöpfer nicht erhalten würde, und dieses Erhalten ist eine fortdauernde Schöpfung. Gottes Vorsehung ist die immer dauernde Uebung seiner Allmacht, seiner Allgüte, seiner unendlichen Gnade.

Unser Verstand, unsere Thätigkeit wären unfruchtbar, wenn Gott nicht ununterbrochen über uns wachte. Vergebens bauen wir, wenn der Himmel unserem Werke nicht Gedeihen gibt; umsonst ist des Wächters Fleiss, wenn Gott die Stadt nicht unter seiner Ägide hält.²⁵⁾ Ueberall und in allen Lagen ist der Ewige immer mit uns. Wenn Vater und Mutter uns verlässt, nimmt der Himmel uns auf.²⁶⁾ Oh trostreicher Gedanke! Er beruhigt den vor dem Hasse Esau's fliehenden Jacob. Allein, ohne Hilfsquellen, unter fremdem Himmel, ermüdet von langer Wanderung, überlässt er sich ruhig dem Schlafe und sieht im Traume eine von der Erde bis an den Himmel reichende Leiter, auf der Engel auf und absteigen.²⁷⁾

Frommer, vertrauensvoller sieht der Patriarch so das Bild der Allgegenwart Gottes, dessen Auge zu gleicher Zeit aller Orten schweift, überblickend die Guten und die Bösen.²⁸⁾

Gott hält die Augen offen über unserem Wandel und überwacht jeden unserer Schritte.²⁹⁾

Er, der in unseren Gedanken liest und unsere Schritte zählt, kann uns mit Billigkeit richten. Er prüft das Herz und durchforscht die Nieren,³⁰⁾ um jedem nach seinen Werken zu vergelten. Die Menschen können, wenn Leidenschaft oder Unwissenheit sie blendet, dem Verbrecher die Strafe ersparen, der Tugend den Lohn versagen, der Gottheit aber kann nichts entgehen, nichts kann ihr Urtheil beeinflussen. Sie ist gerecht, wenn sie die Nationen richtet,³¹⁾ sie sichert dem Menschen Belohnung zu für die geringste seiner guten Thaten.³²⁾

Gott nimmt keine Rücksicht auf die Grossen, er unterscheidet nicht zwischen Arm und Reich; denn alle sind Geschöpfe seiner Hand.³³⁾ Die Väter werden nicht sterben für die Sünden der Kinder, noch die Kinder für die der Väter: Jeder wird für seine eigene Sünde sterben.³⁴⁾ Er bringt jedoch die Sünden der Väter bei den Nachkommen in Erinnerung.³⁵⁾ wenn diese, anstatt die Barmherzigkeit Gottes, die die Besserung erwartend, die Stunde der Züchtigung verschoben, dann anzuerkennen, die Verderbtheit ihrer Vorfahren nachahmen und zu deren Lastern neue Missethaten fügen.

Eng begrenzt ist jedoch unser Dasein auf Erden, der Tugend ist aber die Hoffnung auf Lohn in diesem Leben und in der Ewigkeit gegeben.³⁶⁾

Die guten Werke des Menschen finden nicht ihren ganzen Lohn hinieden.³⁷⁾ In dem feierlichen Augenblicke, da er die Schwelle der Ewigkeit betritt, treten alle seine Handlungen, sein ganzer Handel und Wandel in sein Gedächtnis und schreckertüllt legt er ein demüthiges Bekenntnis ab; nimmt seinen gerechten Richter anbetend, die Strafe entgegen.³⁸⁾

Weder das Glück des Bösen, noch die Leiden des Guten dürfen unser Gottvertrauen abschwächen.³⁹⁾ Während der Bösewicht den Lohn seiner wenigen Gutthaten hinieden empfängt, im Jenseits aber von der Wucht seiner Sünden niedergedrückt wird, büsset der Fromme die etwaigen begangenen Sünden in diesem Leben, um künftighin den vollen Lohn seiner Tugenden zu empfangen.⁴⁰⁾ So erklären sich die undurchdringlichen Absichten der Gottheit hinlänglich, dass unser Glaube nicht erschüttert werde, dass wir voll Vertrauen mit dem Patriarchen ausrufen können: „Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben?!“⁴¹⁾

²⁵⁾ Psalm 127, 1. ²⁶⁾ ibid 27, 10. ²⁷⁾ Genesis 28, 10/12. ²⁸⁾ Prov' 15, 3. ²⁹⁾ Job 34, 21. ³⁰⁾ Jeremias 17, 10. ³¹⁾ Psalm 9, 22. T. Baba Kamma 50, a. ³²⁾ Job 34, 19. ³³⁾ Deutero. 24, 16. ³⁴⁾ Exode. 34, 7. ³⁵⁾ Psalm 128, 92. ³⁶⁾ Jozsef Berachoth 8, b. ³⁷⁾ T. Taanith 11, a. ³⁸⁾ Deuteron. 32, 4. ³⁹⁾ T. Taanith 11, a. ⁴⁰⁾ Genesis 18, 25.

So gross aber auch die Gerechtigkeit Gottes ist, so gross ist auch seine Barmherzigkeit. Er ist barmherzig, gütig, voll Langmuth und Gnade.⁴²⁾ Er ist unser Vater, straft nicht immer und übersieht oft unsern Ungehorsam. Gott kennt unsere Natur, er weiss, dass wir den Kräutern der Wiese gleichen, die heute noch blühen und morgen schon spurlos vom Winde verweht werden. Er erwartet die Rückkehr des Sünders, hält die Strafe in der Schwebe, so lange das Sündenmüss nicht überläuft.⁴³⁾ Der Reine kann, ohne fremde Vermittelung, sich eben so wie der Unschuldige dem Throne des Herrn des Weltalls nahen.⁴⁴⁾

Die Schätze der Barmherzigkeit Gottes öffnen sich jedoch nur demjenigen, der mit aufrichtiger Reue, mit demüthigen zerknirschten Herzen sich an ihn wendet. Der Böse verlasse seinen Wandel, der Ungerechte ändere seine Gedanken und kehre zu Gott zurück, der gar vielverzeihend ist.⁴⁵⁾ „Theure Brüder, sagte ein Greis zu dem Volke, das sich an einem Fasttage auf einem mit Asche bestreuten Platze versammelt hatte, es heisst nicht von den Bewohnern Ninive's, Gott sah ihr Büsserhemd und ihr Fasten; sondern es steht geschrieben: Gott erkannte, dass ihre Thaten und Gedanken besser geworden seien.“⁴⁶⁾

Lasset uns Gott anbeten in den verschiedenen Attributionen, von denen uns die heilige Schrift ein Bild bietet. Bedenken müssen wir jedoch, dass sie alle nur eine Folge der Einheit Gottes sind. Der Einig-Einzige ist unkörperlich, unendlich, ewig und allmächtig. Könnte es denn zwei Mächte geben, die zu gleicher Zeit unendlich sind? Gott ist Einer, in dieser Wahrheit sind alle tröstenden Wahrheiten des Judenthums enthalten.

Unsere Liebe für ihn, dem wir unser ganzes Herz, unsere ganze Seele, alle unsere Kräfte weihen sollen, möge durch die Worte wachgerufen werden, die für alle Mitglieder der Gemeinde Jacob's das Glaubensbekenntnis bilden: „Höre Israel! der Ewige unser Gott ist ein einziger einziger Gott!“ —

Aus der Rabbinerschule.

Am 22. Feber fand die feierliche Promotion einer Schar von Rabbinats-Candidaten am hiesigen Rabbinenseminar statt, wie sie noch kein Jahrgang in solcher Fülle gezeitigt hat. Nicht weniger als neun junge Leute erhielten Rabbiner-Diplome und ist es wahrhaft erfreulich, dass zwei Drittel derselben bereits engagirt sind. — Es sind dies die Herren: Dr. Handler (Prediger in Kaschau), Dr. Krausz (Professor an der Lehrerbildungsanstalt hier), Dr. Lenke (Rabbiner in Ung.-Ostrau, Trencsén), Dr. Löwy (Rabbiner in N.-Atád), Dr. Mandel (Religionsprofessor in Vág-Ujhely), Dr. Poliák (Rabbiner in Oedenburg). Ausser Diesen waren unter den Promovirten die Herren Dr. Friedmann, Dr. Rubinstein und Dr. Singer. — Die Feier begann mit Recitirung eines Psalms durch den Obercantor Lazarus, worauf Dr. Klein, Oberrabbiner aus N.-Beeskerek, als Mitglied der Prüfungs-Commission eine schwungvolle Ansprache an seine jungen Amtsbrüder richtete, sie daran gemahnte, für Religion, Vaterland und Fortschritt unverdrossen thätig und auf die Würde ihres Standes stets bedacht zu sein, denn die Guust des Volkes ist sehr wandelbar und gar häufig wird Mancher in den Koth gezerrt, den die Menge erst noch gestern bis in den Himmel gehoben. Auch der Grösste der Propheten, auch Moses war vor Verdächtigungen nicht geschützt.

Nach dieser Ansprache stattete Dr. Krausz im eigenen, wie in seiner Collegen Namen in gehaltvoller, formvollendeter Rede den Dank ab, den sie der Anstalt schulden, bald an die Professoren, bald an die Leiter der ungarischen Judentheit gewendet, deren Eifer diese Stätte der Wissenschaft (mit Bezug auf II. Mos. 33, 21) ihre Entstehung verdankt. Es war ein ergreifender Moment, als Redner zum Schluss an den greisen Talmudprofessor Bloch die Bitte richtete, ihnen seinen Segen zu ertheilen. Der ehrwürdige Greis hielt eine kurze Ansprache an die jungen Rabbiner in classischem Hebräisch, ebenfalls mit Anspielung auf eine Stelle im Wochenabschnitt und ertheilte seinen Jüngern den Priestersegen.

Mit Absingung des Hymnus schloss die schöne Feier

*

Bis auf Wenige, wären nun die jungen Rabbiner, die an dem hiesigen Seminar ihre Studien absolvirt haben, versorgt. Was wird aber in Zukunft geschehen? Die Zahl der Absolvirenden wird eine immer grössere, während die Gemeinden sehr spärlich sind, die vacante Rabbinerposten haben. Und diese Wenigen gewöhnen sich an den Zustand der „rabbinerlosen“ Zeit so sehr, dass sie ohne Zwang von „oben“ gar nicht das Bedürfniss empfinden, derselben ein Ende zu machen. So steht die Gemeinde Veszprim seit dem Ableben des sel. Hochmuth ohne Rabbiner, so beiligt sich weder Tapoleza, noch Keszthely, die vacant gewordenen Stellen zu besetzen und so ist es in Orosháza und Kula. Mit der im October v. J. erfolgten Eröffnung des Rabbinerseminars in Wien, das schon in 2—3 Jahren in der Lage sein wird, seine ersten Zöglinge zu entlassen, wird das hiesige Seminar gänzlich aufhören eine Bezugsquelle von Rabbinen für Cis-Leithanien zu sein, zumal die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist.

Es wird daher etwas geschehen müssen, dass die Qualification der Religionslehrer für Mittelschulen im ganzen Lande geregelt werde, damit die in Zukunft zu absolvirenden Rabbiner nicht erst das Ableben eines älteren Collegen abwarten müssen, um zu einer Stelle zu kommen, sondern dass sie als Religionsprofessoren an den Mittelschulen Verwendung finden. Wie Viele Gymnasien und Realschulen gibt es im Lande, an denen unqualificirte Lehrer, ja sogar Schächter den obligaten Religionsunterricht ertheilen! Er sieht aber auch darnach aus — und daher die colossale Unwissenheit in Judaicis, aus der der Indifferentismus für unsere religiösen Angelegenheiten allenthalben erwächst.

Es genügt also nicht, ein Seminar in's Leben gerufen zu haben, es muss auch dafür gesorgt werden, dass die jungen Leute, die nach absolvirtem Untergymnasium 10 Jahre in demselben verbringen, eine entsprechende Existenz finden.

Hiefür aber muss vorgearbeitet werden.

Chronik.

** Die **Budapester Advokatenkammer** hat jüngst in einer Disziplinargelegenheit eine interessante Entscheidung gefällt. Das Disziplinargericht der Kammer hat nämlich den Budapester Advokaten Dr. Alexander Pongrácz wegen verletzender Redensarten vor Gericht und wegen mehrerer in einer Eingabe gebrauchten, mit dem Advokatenstande nicht vereinbarlichen Ausdrücke ermahnt und zur Ordnung gewiesen. In der von „Ügyv. Lapja“ mitgetheilten Begründung heisst es, Dr. Pongrácz habe die seinen Collegen und der Kammer schuldige Achtung verletzt, indem er folgende Aeussereung machte: „Auf dasjenige, was der Klä-

⁴²⁾ Exod. 34, 7. ⁴³⁾ T. Erach 15, a. ⁴⁴⁾ T. Berachath, Jerusch. 9.

⁴⁵⁾ Isaias 55, 7. ⁴⁶⁾ Taanith 15. a.

ger über die Ehre sagt, antworte ich nur so viel, dass ich als Christ nach den Prinzipien einer solchen Religion und Moral erzogen wurde, deren Kenntniss ich vom Kläger wohl nicht voraussetzen kann, aber eben deshalb halte ich ihn für unfähig, über meine Ehre Kritik zu üben.“ Diese Aeusserung kann die Advokatenkammer als eine in ihrem amtlichen Wirken sich offenbarende Erscheinung des konfessionellen und Rassenhasses nicht dulden, daher sie über den genannten Advokaten die obenerwähnte Massregelung verhängen musste.

**** Antisemitische Fälschung.** „Helfe was helfen kann.“ dachte Herr Merzinger, Cafetier in Wien, und ersuchte den Aufseher bei der Gassensäuberng, Lakner, die Wahlpapiere eines Gastwirthes in das Wahllokal für den Bezirksausschuss Döbling zu bringen und auf den antisemitischen Candidaten zu stimmen. Lakner übertrug das Geschäft dem Gassenkehrer Haydn. Dieser machte den Gang zur Wahlurne, wo jedoch die Fälschung entdeckt wurde. Vor Gericht gestellt, wurde Merzinger zu 14, Lackner zu 7 und Haydn zu 3 Tagen strengen Arrest verurtheilt. Sollte die österreichische Capitale nicht auch auf den antisemitischen Kehrlicht bei der Strassensäuberung Rücksicht nehmen?

**** Todesfall.** Der verdienstreiche, in hoher Achtungstehende und diese auch verdienende Bürgermeister Wiens, Dr. Johan. Nepromuk Prix ist plötzlich gestorben. Er war herzleidend und seine Kämpfe im Gemeinderathe, die er mit den nichtsnutzigen Antisemiten in fast jeder Sitzung zu bestehen hatte, haben nach der Aussage der Ärzte sein Ende betördert. Unsere Feinde waren auch die seinigen, er hat mit uns, für uns gelitten, möge ihm der Lohn für seine Tugenden reichlich zu theil werden.

**** Frau Witwe Anton Bak,** geb. Orosdi, die Schwester des 1848/9er Honvedmajors Adolf Orosdi, der nach der Waffenstreckung bei Világos mit Kossuth nach der Türkei emigrierte, ist in Budapest im Alter von 67 Jahren verschieden. Die Verbliebene war die Schwiegermutter des Schriftstellers Moriz Bogdányi, die Mutter des Chefs des Konstantinopeler Grosshandlungshauses Orosdi-Bak, Hermann Bak und eine ausgezeichnete, mit den schönsten weiblichen Tugenden geschmückte Frau. Friede ihrer Asche.

**** Selbstmord.** Man meldet aus Meran: Dienstag Vormittags hat sich in einer Restauration in Untermais ein elegant gekleideter Herr zwei Kugeln in den Kopf geschossen. Er wurde in das städtische Spital gebracht, wo er Nachmittags seinen Geist aufgab. Der Selbstmörder war ein Kaufmann Namens Moriz Gross aus Ungarn, 51 Jahre alt und verweilte mit seiner Schwägerin hier zur Cur. Als Motiv der unseligen That wird Geisteszerrüttung angegeben.

**** Die Sage vom foetor judaicus.** Die Sage von einem specifischen Jugendgeruch (foetor judaicus) ist von den Antisemiten bisher für wissenschaftliche Wahrheit aufgenommen und gebraucht worden. Vielleicht interessiert die Thatsache, dass das französische Volk im Jahre 1870 auch den Preussen einen eigenen „Geruch“ zuschrieb. In der „Allg. Cons. Monatsschrift“ (Nov. 93) findet sich ein Aufsatz über „Französische Volksstimmungen während des Krieges 1870/71 (Nach französischen Quellen)“, laut welchem die Franzosen über die Preussen wie folgt fabelten: „Zunächst

bemerkte man an ihnen eine Art „Wilden-Geruch“, an ranzigen Talg und nasses Leder erinnernd, oder nach einer anderen Quelle, aus Tabak-, Speck- und Ledergeruch zusammengesetzt und von solcher Schärfe, dass er sich in den Möbeln und Wänden festsetzte.“ Andere nannten ihn direct „Preussen-Geruch“.

**** Für die Civilehe** sprach gestern auch Soma Visontai in schöner und objectiver Weise. Mit Berufung auf Polónyi's und des altersschwachen Pongrácz' Reden sagte er unter Anderem, dass er als Jude das Wort ergreife. Doch habe man unnöthiger Weise den Witz, wenn Katholiken und Protestanten sich schlagen, dann mache der Jude die Musik dazu, dahin variirt, dass man auf dem Rücken des Juden den Tact dazu schlage, wogegen er Protest einlege.

— **Die besten Klaviere** der Jetztzeit sind unbedingt die Ehrbar, Paine und Erard Fabrikate. Man sei jedoch behutsam in der Anschaffung derselben. Wir glauben unseren geehrten Lesern einen Dienst damit zu leisten, indem wir ihre Aufmerksamkeit auf das so vortheilhaft bekannte Etablissement Klinger, Waitznerboulevard 21 lenken, wo die besten Klaviere und Pianinos in fachmännisch sorgfältiger Auswahl am besten und billigsten erhältlich sind.

Literatur.

שׂר שׂר, Hebräische Dichtungen von Simon Bacher, herausgegeben von seinem Sohne Wilhelm Bacher, Wien 1894. „Die Gerechten bedürfen keines Grabdenkmal“, da ihre Werke ihr Denkmal sind. Ein solches Denkmal, dauernder als Marmor, glänzender als die Goldschrift auf solchem, hat Herr Dr. Wilhelm Bacher, dieser ארני בר ארני seinem seligen Vater errichtet, indem er die vielen zerstreut erschienenen, hebräischen Poesien, in 3 Theilen gesammelt, herausgab. Der erste Theil enthält Original-Dichtungen, der zweite Uebersetzungen ungarischer und deutscher Poesien, von denen viele zuerst in diesem Blatte erschienen, der dritte bringt Lessing's „Nathan der Weise“ in einer vorzüglichen, sich treulich an das Original anlehrenden Weise. Eine Biographie des Verfassers, die Dr. Bacher dem Werke voranschickt, zeigt uns den Lebensgang eines Mannes, der als Jude, als Hebraist und zugleich als Patriot in der Gegenwart leider nur selten seines Gleichen findet. Dem Vereine Chinuch-Neorim trat er mit den Worten אני ליהי ה bei. Auf mein Ersuchen versah er das damals von mir redigirte Blatt „Jüdische Pester Zeitung“ mit hebräischen Räthseln (הידות) die ich nun als alte Freunde in der vorliegenden Sammlung begrüesse. Das Werk ist von der bekannten Buchhandlung Ch. D. Lippe zu beziehen. L. F.

Baraita demaase bereschit von Arzelai bar Bargelai, zum ersten Male herausgegeben und commentirt von Lazarus Goldschmidt. Strassburg, Fr. Engelhardt.

Diese, die Schöpfungsgeschichte in 6 Tagen behandelnde Baraita soll nach einem aus Egypten gekommenen, uralten Manuskripte hergestellt worden sein. Sie ist in aramäischer Sprache geschrieben, untermischt mit griechischen und mit andern seltsamen Fremdwörtern, die von der gewohnten Sprache des Talmud und der Midraschim abweichen. Der Inhalt ist — obwohl er sich an die Schöpfungsgeschichte der Bibel anlehnt — ein mythologischer, mit Anklängen christlicher Gnostik. Wir müssen nur auf Treu und Glauben des uns unbekanntem Editors vertrauen, dass diese Arbeit des ebenfalls unbekanntem Verfassers einem wirklich uralten Manuskripte entnommen sei.

Kimchi David's Arbeiten auf dem Gebiete der Grammatik, Lexicographie und Biblexegese von Dr. Moses Herskovits. Es ist dies eine Dissertations-Arbeit, die uns gleichzeitig mit einer Predigt, die dieser Zögling der hiesigen Rabbinerschule am Sabbath *בשבת* gehalten, vorliegt. Wenn die erstgenannte Arbeit uns den fleissigen Sprachforscher und Critiker zeigt, erblicken wir in der zweiten die Anlage zu einem tüchtigen Volksredner. *רק הוּק וְיִמְנָן*.

Die Pflicht der Selbstvertheidigung. Eine Rede von Dr. M. Mendelsohn. Berlin 1894. Zu lange schon dauert es, fast zwei Decennien, dass der Antisemitismus in die Mode gekommen und seine, die Menschheit schändende Thätigkeit ausübt. Es ist daher ganz natürlich, dass diejenigen, gegen die förmliche Hetzjagden veranstaltet werden, ein Mittel suchen, dem ungesetzlichen, von allen Besserdenkenden verdammt Treiben, ein Ende zu machen. So ist denn in Berlin der „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ entstanden, in dessen erster Generalversammlung Dr. Mendelsohn über die „Pflicht der Selbstvertheidigung“ gesprochen hat. In dieser Rede werden die Juden in Deutschland klar und offen aufgefordert, die Antisemiten fest, planmässig und unermüdetlich zu verfolgen und begründet seine Ausführungen in logischer und juridischer Weise. Im Namen der Gerechtigkeit und der Gesetze müssen die Juden den Kampf aufnehmen, wenn sie nicht in der Achtung ihrer christlichen Mitbürger sinken wollen.

L. F.

Feuilleton.

Esther,

Die heldenmüthige Märtyrerin von Tanger.

(Fortsetzung.)

Nachdem er sich vergewissert hatte, dass die Zelle leer sei, verliess er dieselbe wieder und blickte durch die Öffnung, die ihm Kitub angezeigt. Die Kammer war durch ein Lämpchen schwach erhellt, so dass er erst nach und nach die Züge der Schwester unterscheiden konnte, die mit gefalteten Armen vor dem streng blickenden Schreiber stand. Wie eingefallen waren die sonst blühenden Wangen, wie matt die glänzenden Augen.

Seine ganze Seele lag in seinem Gesicht; er sah, dass der alte Maure sprach, aber er hörte ihn nicht. Endlich ermannte er sich und unterschied folgende Worte:

Es thut mir Leid um Dich, Mädchen; besinne Dich, noch ist es Zeit.

Es is keine mehr, Sidi Mohammed.

Ist es etwa eine Schande nachzugeben, o Tochter der Widerspänstigen? Der Gewalt weichen auch Männer ohne Tadel. Willst Du dem Schicksal widerstehen? Es ist Dir bestimmt durch das Gesetz des Propheten gerettet zu werden.

Wer kann mich zwingen, sagte sie stolz, wenn ich nicht will? Deine Gläubigen bethöre mit Bestimmung.

Armes Kind, erwiederte der alte Mann traurig, Du wirst erkennen, dass der Kaid die Macht besitzt, Deinen Starrsinn zu brechen, und dann wird es zu spät sein.

Sie schlug die Augen auf und sah ihn mit einem melancholischen Lächeln an.

Ich bin ein unerfahrenes Mädchen, sagte sie, und mein Herr ist alt und weise, aber ich habe ein junges Schwesterchen am bösen Fieber sterben sehen, und ich weiss, dass das Leben ein Ende hat. Was wollt Ihr mir thun, da aus der gnädige Gott den Tod verliehen hat?

Esther, Esther, rief er, was bist Du für eine Thörin! Wir lieben Dich und möchten Dich retten, aber Du willst nicht.

Ich will nicht, murmelte sie, eine Thräne zerdrückend. Nein, Du willst nicht. Sieh, ich komme hierher mit dem strengen Befehl vom Kaid, Dich im Falle andauernder Widersetzlichkeit in Ketten legen und in den Kerker der Verbrecher bringen zu lassen. Und um was alles diese Not? Was weisst Du von Religion? Und ist nicht Allah Gott unser Aller? Aber Dich verblendet Eitelkeit; vielerlei sind die Arten der Thoren. Du bist stolz darauf, dass man Werth auf Dich legt und voll von dem Hass und der Hartnäckigkeit Deiner Nation, stösst Du die Freundeshand zurück, die ich Dir biete. Du glaubst, die schmutzigen Juden werden Dich hochhalten, Dich verehren, wenn wir Dich entlassen: aber Deine Hoffnung wird vernichtet werden.

Sieh Dich um, entgegnete sie, auf die nackten, feuchten Wände, auf das faule Strohbüchel am Boden deutend, hier hause ich jetzt einsam fünfzehn Tage und fünfzehn Nächte. Saubere Polster und Kissen hatte ich in meines Vaters Hause und meine Geliebten zur Seite. — Ihre Stimme brach, aber nur einen Augenblick, dann fuhr sie fort:

Ich kenne nicht die Meinung der Menschen über mich, und wenn ich meine Mutter wieder bedienen könnte, wollte ich Sklavin sein mein Lebelang; aber Effendi, flüsterte sie näher tretend: Er will nicht.

Er? sagte er verwundert, wer?

Er! rief sie die Arme erhebend, während ein schwärmerisches Feuer aus ihren energischen Augen strahlte, der Gott Israels! — Wer bin ich, dass Er zu mir sich herablässt? Aber Nachts, wenn Menschen und Thiere schlafen, kann ich nicht ruhen. Dann höre ich die süsse Stimme des Erbarmers; sie tröstet mich und stärkt mich; mein einziger Gott befiehlt mir — o Effendi, soll ich meinem Schöpfer nicht gehorchen?

Er trat erschreckt einen Schritt zurück.

Allah schütze uns, murmelte er, gegen Djins, gegen die bösen Geister und die Menschen, die Umgang mit ihnen haben.

O Taleb, sagte sie schmerzlich, was habe ich Dir zu Leide gethan?

Nichts, entgegnete er bewegt, Du Wunderbare. Aber der Wille Allahs geschehe; er mache Dir Deine Ketten leicht Tochter der Ungläubigen. Ich muss thun, wie der Kaid befiehlt.

Sie verbeugte sich demüthig, und er verliess die Zelle. An der Thür stand er noch ein Mal still, tief nachdenkend; dann schüttelte er seufzend den Kopf und schloss zu. In seiner Aufgeregtheit hatte er den Schatten nicht bemerkt, der in die nächste Zelle schlüpfte. Dort lag Isachar am Boden und benetzte die kalte Erde mit seinen Thränen. Dann sprang er auf und horchte. Schritte ertönten den Gang entlang, Waffen klirrten, eine Kette wurde am Boden nachgeschleift. Wie er die Soldaten in Esthers Zelle treten und unter rohen Spässen ihr Schlachtopfer fesseln hörte, verliess ihn die Besinnung. Seiner selbst nicht mächtig, war er im Begriff hinauszustürzen, um über die Henker herzufallen, als der Eltern ehrwürdige Gestalten um Erbarmen flehend vor ihm aufstiegen.

Er stöhnte dumpf. Aber was dann, was dann? Er presste die Hände gegen den Kopf, als könne er durch den mechanischen Druck einen rettenden Gedanken zu Tage fördern. Aber Alles blieb dunkel.

Er stand noch im Hinbrüten versunken, als die Aufseherin hereinkam.

Es scheint, Dir gefällt es bei uns sagte sie lachend. Schade, dass Du kein Frauenzimmer bist. Aber nun komm, es ist Zeit.

Er folgte ihr schweigend.

Gate Kitub, sagte er, als die Maurin die Pforte aufschloss und ihm empfahl, sich ja nicht von der Wache ertappen zu lassen, wenn Du einst auf Erbarmen hoffst, so erbarme Dich meiner armen Schwester.

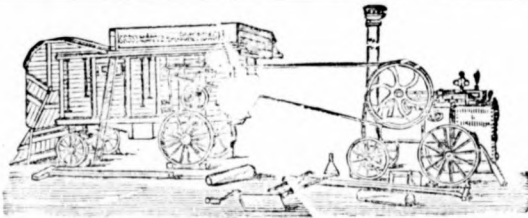
Was kann ich thun? entgegnete die Alte, die Achseln zuckend, meine Befehle sind streng. Wenn bekannt würde, dass ich ihr jede Nacht mein eigenes Kissen und meine Decke bringe, verlöre ich meinen Posten. Sieh, sagte sie auf ein Bündel Leinwand zeigend, damit will ich jetzt dem armen Ding seine Fesseln umwickeln, damit sie nicht zu sehr leide.

Er drückte ihr dankbar die Hände.

Aber, fuhr sie fort, was hatte nur der Taleb? Die Thränen standen dem frommen Manne in den Augen, als ich ihn hinausliess. Was ist denn vorgegangen? Du hast ja zugehört?

(Fortsetzung folgt.)

Összes gazdasági gépek
elsőrangú minőségben.



saját **hazai** gyártmány

Kedvező feltételek!
Gőzcséplőgépek
Legjutányosabb árak!

Hivatalos Levelésem:
Gazdasági gépgyár, Budapest.

ELSŐ MAGYAR
Gazdasági Gépgyár Részvény-Társulat.
Gyártelep: **KÜLSŐ VÁCZI-UT 7.**

A. M. Kohn

Eisen- & Metallgeschäft Budapest,
VI. mozsár-utca 9.

Billigste Einkaufsquelle in **Maschinenbestandtheilen, Riemenscheiben, Transmissionen, Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfkesseeln.** Grosses Lager in **Werkzeugmaschinen, wie Drehbänke, Bohr- und Lochmaschinen etc. Schienen und Traversen zu Bauzwecken, sowie zu Geleiseanlagen** 4—4

Einkauf von Alteisen zu höchsten Tagespreisen.

Israelitische Real- und Handelsschule mit Pensionat zu Pfungstadt bei Frankfurt a/M., gegründet 1857, Gewissenhafte religiöse Erziehung, gründliche Ausbildung, sorgfältige Verpflegung. Vorzügliche Referenzen. Mässige Preise. — Näheres durch Dr. Barnass, Director.

ARNOLD KOHN

VI. Bez., Landstrasse, im Orczy'schen Haus.

Empfiehlt sich zur Anfertigung von

GRABMONUMENTEN

jeder Art,

zu den möglichst allerbilligsten Preisen.



Jahrzeittabellen, unbeschrieben, von 8—20 kr. kalligraphisch ausgestellt mit 50-jähriger Berechnung der Jahrzeitstage von fl. 1—2 zu haben bei

Sternberg & Comp.

Budapest.

Rombach-Gasse Nr. 16.

מגילות וספרותיהן auf schönem Pergament, neue und alte zu billigen Preisen; **Megilasch** mit deutscher oder ungarischer Uebersetzung von 10—20 kr. **Hagadah** für Pessach mit deutscher oder ungarischer Uebersetzung von 10—20 kr. Gebetbücher mit deutscher oder ungarischer Uebersetzung von 30—50 kr., für Brautgeschenke in Sammt oder Bein von 2—5 fl. Elfenbein mit Silbermonogramm von 15—20 fl. Bibel mit deutscher oder ungarischer Uebersetzung à 40 kr. — Seltene alte und neue hebräische Bücher, alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Vermittler bei Kauf oder Verkauf hebräischer Bücher erhalten Provision von

Sternberg & Comp.

Budapest, Rombachgasse Nr. 16.

Einladung

zu der in Budapest am 5. März 1894 um halb 4 Uhr Nachmittags im kleinen Saale des Lloyd abzuhaltenden

XXX. ordentlichen Generalversammlung

der

Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft

Budapest.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes.
2. Genehmigung der Bilanz und Ertheilung des Absolutatoriums.
3. Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl der Direction auf drei Jahre.

Jene p. t. Actionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, werden ersucht, die im Sinne der Statuten auf ihren Namen lautenden Actien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft oder an der Kasse der Pester Ungarischen Commercial-Bank gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren.

Im Bureau der Gesellschaft steht vom 25. Februar a. c. an der Geschäftsbericht, sowie die gedruckte Bilanz den p. t. Actionären zur Verfügung.

Die Direction.

MAGYAR ÁLTALÁNOS HITELBANK.

Közgyűlési meghívó.

A Magyar Általános Hitelbank szavazatra jogosult t. ez. részvényesei az 1894. évi márczius 19-én hetfőn d. e. 10 órakor Budapesten, a bank helyiségében (V., nádor-utca 12. szám) tartandó

huszonhatodik rendes közgyűlésre

meghívatnak.

A tanácskozás tárgyai:

1. Az igazgatóság jelentése a társaság 1893. évi üzleteiről.
2. Az igazgatóság számadása az 1893-dik üzlet-évről és indítványa az évi nyereség megállapítása és hováfordítása iránt.
3. A felügyelő bizottság jelentése.
4. Határozathozatal e tárgyban és a felmentés megadása az igazgatóság és a felügyelő-bizottság részére.
5. A felügyelő-bizottság választása és tiszteletdíjának megállapítása.

A közgyűlésen minden részvényes h u s z darab letett részvény után egy szavazattal bír.

A szavazatra jogosult t. ez. részvényesek felhívatnak, hogy részvényeiket a le nem járt szelvényekkel együtt a közgyűlésre kitűzött határnap előtt 14 nappal Budapesten a Magyar Általános Hitelbanknál, vagy Bécsben a cs. kir. szab. osztrák kereskedelmi és ipar-hitelintézetnél vagy S. M. von Rothschild bankháznál letétbe tegyék.

A részvények szárendben összeállítva a benyújtó által önkéntesül aláírt jegyzék kíséretében nyújtandók be.

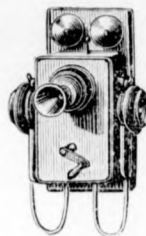
E jegyzék Budapesten k ö t, Bécsben h á r o m példányban állítandó ki.

E jegyzék egy példánya a benyújtónak az átvétel elismerésével visszaadatik. A részvények csak ezen elismervény visszaadása mellett fognak a közgyűlés után visszaszolgáltatni. A közgyűlésre belépti jegyül szolgáló igazolvány B u d a p e s t e n, közvetlenül a letétel alkalmával, B é c s b e n nyolcz nappal a közgyűlés előtt fog kiadatni.

Ha valamely részvényes szavazati jogát más szavazatképes részvényes által óhajta gyakorolni, a megbízott nevére szóló meghatalmazást az igazolvány hátán kitölteni és aláírni tartozik.

A mérleg a felügyelő-bizottság jelentésével együtt n y o l c z nappal a közgyűlés előtt Budapesten az intézet helyiségeiben, Bécsben a cs. kir. szab. osztr. kereskedelmi és ipar-hitelintézetnél és S. M. von Rothschild bankháznál a részvényesek rendelkezésére bocsátatik.

Budapesten 1894. február 17-én. **Az igazgatóság.**



Grafit Mikrofon

Patent.

Laut amtlicher Messung des Toneffectes und der verständlichen, reinen Wiedergabe der Laute übertrifft er mit 100% die besten existirenden Mikrofone der Jetztzeit und wurde derselbe für den Gebrauch der längsten staatlichen Telefonlinie zwischen Wien und Triest (600 resp. 1200 Kmtr.) ausschliesslich angenommen.

Telefon Einrichtungen und Verbindungen mit der Centrale besorgen wir billigst. 3-36

Alle bisher in Gebrauch befindlichen, wie immer construirten Telefon-Einrichtungen können mit dem Grafitmikrofon versehen werden. Haus-Telegraphen, Blitzableiter, electricische Beleuchtungsanlagen versendet und installiert unter Garantie

Deckert és Homolka

Budapest, V., Dorottya-Gasse 8.

Die Budapest-

Theresienstädter Sparkasse-

Aktien-Gesellschaft.

Bureau: VI., Andrassy-út 5.

Aktienkapital **2,500.000** Kronen,

übernimmt Einlagen gegen Sparkassebüchel u. Kassenscheine zu 4 Prozent Verzinsung, sowie in laufender Rechnung (Check-Conto). Die 10-prozentige Einlagenszinsen-Steuer trägt das Institut.

E s k o m p t i r t W e c h s e l,

ertheilt

Vorschüsse auf Werthpapiere

und besorgt den commissionsweisen Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere zu den coulantesten Bedingungen. Geschäftsstunden: 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nm.

Die „PANNONIA“ Dampfmühl-Gesellschaft

Budapest

empfeht das in ihrer Walzmühle in allen Gattungen unter der

speciellen Aufsicht

der ehrwürdigen Herren, Rabbimatspräses S. L. Brill und Rabbiner L. Pollak erzeugte

Oster-Mehl

und effectuirt gefällige Aufträge zu den billigsten Tagespreisen. 3-5

S**SCHLICK**sche Eisengleiserei und Maschinenfabrik-
Aktien-Gesellschaft,
B U D A P E S T.Fabrik u. Zentrallager: V., Kilió váci-ut., VIII., Kerepesti-ut. 77. VI., Podmanitzky-u. 14.
Filial-Niederlage: Stadtbureau u. Niederlage:
Dampf- u. Göpel-Dreschgarnituren

ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete

Pat. Schlick'sche 2- und 3scharige Pflüge,**Pat. RAYOL-PFLÜGE,****Original Schlick- und Vidatsche Einschar-Pflüge, Bodenbe-
arbeits-Geräthe, Eggen- u. Schollenbrecher.****Pat. Schlick'sche, Haladás-, Reihen säemaschinen**

und alle landwirtschaftlichen Maschinen.

3-6

Getreide-Putzmühlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrotmühlen,
Original amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen,
Gras-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.

Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Preisverträge auf Verlangen gratis u. franco.

Die Direktion
der**Ungarischen Landes-Central-Sparcasse**

bringt hiemit zur Kenntniss, dass zufolge Beschlusses der am 24. Feber l. J. abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre das Gesellschafts-Actien-capital mit 600,000 fl., die Reservetonds ebenfalls mit 800,000 fl. vermehrt werden, u. zw. unter folgenden Modalitäten:

1. werden 2000 Stück neue Actien à 300 fl. Nominale emittirt.
2. Den Actionären wird das Bezugsrecht auf die neuen Actien in der Weise eingeräumt, dass sie auf je fünf alte Actien eine neue Actie erhalten.
3. Nach jeder neuen Actie sind fl. 300, für die Reservetonds fl. 400, ferner 5 Prozent Zinsen nach fl. 700 vom 1. Jänner l. J. bis zum Einzahlungstage und der entfallende Actienstempel einzuzahlen.
4. Die neuen Actien werden den alten vollständig gleichgestellt sein, partizipiren an den Erträgen des laufenden Jahres und sind mit Coupons per 1. Mai 1895 versehen.
5. Actionäre, welche weniger als fünf Actien besitzen, erhalten im Falle der Ausübung des Bezugsrechtes Antheilscheine, deren fünf gegen eine Actie ausgetauscht werden.

Es werden daher diejenigen Aktionäre, welche das Bezugsrecht auf die neuen Actien ausüben wollen, aufgefordert, ihre Actien vom 5. März d. J. anfangen bis inklusive 17. März d. J. in Begleitung von arithmetisch geordneten Konsiquationen in der Institutskasse (Budapest, IV., Franz Deák-Gasse Nr. 7) Vormittags von 9-1 Uhr behufs Abstempelung zu präsentiren und auf die zu beziehenden neuen Actien die Einzahlung zu leisten, da nach Ablauf dieser Frist, die nicht bezogenen Actien börsenmäßig veräußert werden und daher die spätere Ausübung des Bezugsrechtes nicht möglich ist.

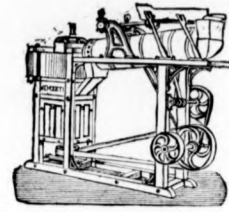
Budapest, 25. Februar 1894.

Die Direktion.

Eigenthümerin: Witwe Dr. Ign. W. Bak.

Druck v. S. Márkus, Budapest.

Für die Redaktion verantwortl. Dr. Illés Bak.

Patent
GraepelPatent
Graepel**HUGO GRAEPEL****Budapest,****Mühlenbau-Anstalt,**empfeilt das neueste, vollkommenste komplette
Putzwerk

„Nemzeti“

für Flach- und Weissmühlen. Unübertroffene
Leistung, sehr stabil, überall leicht aufstellbar
und von jeder Transmission zu betreiben.Die
Vereinigte Ziegel- und Cementfabriks-
Actien-Gesellschaft

hält ihre

ordentliche**Generalversammlung**

am 10. März l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den eigenen Localitäten (V., Alkotmány-utca 16) ab, wozu die p. t. Aktionäre höflichst eingeladen sind.

Tagessordnung:

1. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes und Vorlage der Bilanz.
 2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 3. Ertheilung des Absolutariums.
 4. Bestimmung des Aufsichtsrathhonorars.
 5. Wahl eines Aufsichtsrathes.
- Budapest, den 16. Februar 1894.

Die Direction.

Jene p. t. Actionäre, welche der Generalversammlung anwohnen wollen, mögen ihre Actien bis spätestens 7. März l. J. an der Casse der Gesellschaft hinterlegen.

Jede Actie berechtigt zu einer Stimme, doch können mehr als hundert Stimmen weder im eigenen Namen, noch in Vollmacht ausgeübt werden.